

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die vierzehntägige Corvus-
Beile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen
vor dem Tagesalender die drei-
gehaltene Corvuszeile oder deren
Raum 40 Fig.

Nr. 179.

Mittwoch, den 4. August 1886.

87. Jahrgang.

Ämliches Theil.

Bekanntmachung.

Der Architekt **Emil Schauen** beabsichtigt auf seinem hier große Wallstraße Nr. 35/36 gelegenen Grundstück eine Schlichterei zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen innerhalb einer Frist von 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen, indem die ausdrückliche Verwarnung hinzugefügt wird, daß nach Ablauf der gedachten Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können. Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht bereit.

Zur mündlichen Erörterung der ev. rechtzeitig erfolgten Einwendungen ist Termin vor dem Kommissar des unterzeichneten Stadtschultheißen des Stadt- und Polizeiraths von Halle auf

Donnerstag den 19. August cr. Vorm. 11 Uhr anberaumt, zu welchem sowohl der Unternehmer der Anlage als auch die etwaigen Widersprechenden hierdurch mit der Verwarnung eingeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.
Halle a. S., am 2. August 1886.

Der Stadt-Ausschuß.

Bekanntmachung.

Wegen der am 6. August d. J. beginnenden Lektion der verfallenen, im II. Quartal 1885 verlegten und erneuerten Pfänder kann
am 3., 4., 5. und 6. August d. J. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden, damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pfänder zu bewirken.

Es gelangt deshalb an den vorstehend genannten Tagen zur Pfänderscheine mit blauem Druck zur Annahme.

Halle a. S., den 30. Juli 1886.

Das Rathaus der Stadt Halle a. S.

Handelsregister

des Königlich-Ämlichen Gerichts zu Halle a. S.

Zufolge Verfügung vom 30. Juli 1886 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmenregister ist unter No. 1545 der Kaufmann **Adolph Koslowski** zu Halle a. S. mit der Firma:

„**Adolph Koslowski**“

mit dem Orte der Niederlassung „Halle a. S.“ eingetragen.

In unsern Prokurenregister ist unter No. 329 die seitens des Maschinenfabrikanten **Albert Heber** in Halle a. S., als alleiniger Inhaber der No. 1470 des hiesigen Firmenregisters eingetragenen Firma „**A. Heber**“ dem Ingenieur **Emil Streblow** hier erteilte Procura eingetragen worden.
Halle a. S., den 30. Juli 1886.

Königliches Ämliches Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

Den Herren Gemeindevorstehern wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß sämtliche Anträge auf **Aufnahme neuer Gebäude in die Magdeburgerische Bau-Feuer-Societät**, sowie auf Veränderung der Versicherungs-Summen schon aufgenommener Gebäude längstens bis zum 1. September cr. bei mir eingehen müssen.

Die Herren Gemeindevorsteher haben dies den Interessenten unverzüglich mitzutheilen, die Anträge rechtzeitig entgegenzunehmen und mir sodann zu dem oben bezeichneten Termine einzureichen.
Halle a. S., den 22. Juli 1886.

Der Feuer- Societät's Director.

J. U. Der Kreis-Deputirte.

W. B. W. v. B. W.

Nichtämliches Theil.

Halle, den 3. August.

* Der Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Franz Joseph in Gastein wird nicht nur Fürst Bismarck, sondern auch Graf Kalnoky beiwohnen. Der österreichische Minister des Auswärtigen wird am 8. August in Gastein eintreffen.

* Der „Staatsanzeiger“ publiziert das Gesetz, betreffend die Herstellung eines Rhein-, Ems- und Ober-Spre-kanals.

* Die unruhigen Elemente, welche allerorten gegen die staatliche Ordnung und Ruhe sich rühren, sind auch in Österreich nicht müßig, wennschon sie hier vorsichtiger zu Werke gehen. Vor längerer Zeit wurde aus Triest gemeldet, es sei am dortigen Ufer der gemeinamen Flotte eine Mollenmaschine aufgestellt worden. Die Nachricht wurde sofort, wie auch das Volkspolizei-Bureau i. J. meldete, amtlich mit der Bemerkung dementsagt, die aufgefällige Maschine sei nur ein Modell mit Scheinpatronen gewesen, ohne daß die beschriebene Frage beantwortet wurde, wer denn Urhache und Recht habe, sich ein Modell zu fertigen und zu versenden. Einem Telegramm aus Pola zufolge ist nur das dortige Militär-Kaplan-Kommando einem von den Mailänder Irrenheilungs-Komitee (Sektion Triest) angeforderten Antrage gegen die österreichische Kriegsmarine auf der Spur. Dem österreichisch-ungarische Generalconsul in Mailand hatte berichtet, daß ein in Mailand lebender Irrenarzt, der einst Apothekerprofessor in Triest war, auf dem Wege nach Pola sei und beabsichtige Anschläge im Schilde zu führen. Vier der feinsten irrenärztlichen Polizeibeamten begleiteten und beobachteten ihn; in Folge dieser sorgfältigen Beobachtung ergriff das Individuum die Flucht und wurde in Melsburg verhaftet. Man befürchtet einen Anschlag gegen eines der in Centralkriegshafen zu Pola liegenden Panzerschiffe; das Militär-Kommando ordnete sofort an, daß die Patrouillen und Munden zu Wasser und bei Nacht verdoppelt werden.

* Der kürzlich von uns ausgesprochene Zweifel, schreibt die „Nat.-Lib. Korresp.“, ob sich die freundschaftliche, Genüßung, welche das katholische Centrum während des Kulturkampfes stets für die evangelische „Schweizerkirche“ zu sagen vorgab, auch gegenüber den neuen, sich immer positiver geltend machenden Forderungen des Herrn Hammerstein und Genossen behaupten werde, scheint nicht lange der Begründung entbehren zu müssen. So wendet sich die ultramontane „Köln. Volkszeitung“ gegen den Artikel in der „Nat.-Lib. Korresp.“ über das gute Recht der evangelischen Kirche auf Gewährung einer größeren Dotation von Seiten des Staates, und bemerkt dabei, ein Theil dieser Ausführungen werde namentlich in katholischen Kreisen heftiges Entsetzen erregen. Und auf den ausgetretenen Fährer des „Reichsbote“: „Das Centrum hat bereits erklärt, daß es für den Antrag Hammerstein, der ja die Dotationsforderung enthält, stimmen werde. Es wäre auch kein Grund vorhanden, daß die Katholiken es einst thun sollen, da ihrer Kirche ja nichts genommen werden soll“, erwidert die „Germania“ in kühnem Tone: „Der „Reichsbote“ möge uns gütigst sagen, wann und wo eine so positive Erklärung abgegeben worden ist, besonders was die Dotationsforderung anlangt.“ Die Herren von der Kreuzzeitungspartei werden mit ihrem Antrag Hammerstein wohl nun in Erfahrung bringen, wem sie eigentlich seit Jahren nachgelassen sind, um dienstfertig ihre Beihilfe anzubieten.

* Wie in Leipzig, so findet gegenwärtig auch in Bern ein Curfus zur Ausbildung von Lehrern im Handfertigkeitunterricht statt. Cantone und Bundesrath gehen dazu einen Beitrag von 8000 Franc. Der Berner Curus ist sehr zahlreich aus allen Theilen der Schweiz besetzt. Wie Schweizer Blätter mittheilen, hat der gegenwärtig auf einer Schweizerreise befindliche Abgeordnete von Schenkerhoff dem Berner Lehrercurus einen Besuch abgestattet, und ist ihm auf einem Banquet ein sehr sympathischer Empfang zu Theil geworden, indem keine Schreien und keine Wirksamkeit indirect einen merkwürdigen Einfluß auch auf die Förderung der Schweizer Bewegung geübt haben. Der Unterricht ist in der Schweiz bereits in allen staatlichen und privaten Seminaren, sowie in mehreren Schulen eingeführt. Das Princip ist das rein erziehbare, wie in Deutschland. Die Schweizer Behörden fördern die Sache wesentlich. Es dürfte an der Zeit sein, daß auch die deutschen Behörden der Angelegenheit bald eine ernstere Aufmerksamkeit zuwenden

und aus der abwartenden, wenn auch wohlwollenden Stellung zur thätlichen Förderung übergangen. Ebenfalls wird man sich in Deutschland den in vielen andern Ländern, jetzt lebhaft angebahnten Bestreben gegenüber, dem auf vorwiegend intellektuelle Erziehung gerichteten Schulwesen zugleich ein Element zu praktischer Erziehung einzufügen, für die Dauer nicht wohl ablehnend verhalten können.

* Von den am Sonntag in Frankreich vorgenommenen 1414 Generalkathswahlen sind 1043 bekannt, davon fielen zu Gunsten der Republikaner 636, zu Gunsten der Konservervanten (Royalisten und Imperialisten) 300 aus. Außerdem haben 107 Kathswahlen verfallen. Der Restgewinn der Republikaner betrug bisher 6 Sige. Die Wahlen haben den Konservervanten somit keinen Erfolg gebracht.

Zwischen den Royalisten und dem Kriegsminister Boulanger herricht Kampf bis auf's Messer. Gegenüber den publicirten Dementis Boulangers veröffentlichen die royalistischen Blätter zwei weitere Briefe, in welchen Herr Boulanger die Protection des Herzogs von Aniane erbitet. Der Vertrauensmann des Herzogs von Aniane erklärt, die Dementis sowie Photographien der Briefe den Blättern zur Verfügung stellen zu wollen. Nicht unmöglich, daß es noch zu einem Prozeß kommt, durch den der eine Theil als Fälscher oder der andere als Lügner entlarvt werden dürfte.

* Die türkischen Kommissarien für die Revision des ostrumelischen Statuts, Madjid Pascha und Abro Efendi sind in Begleitung von Gabbau Efendi nach Sofia abgereist. Man erwartet, daß die Kommissarien ohne Schwierigkeiten ihre Aufgabe erledigen werden. Das Ergebnis ihrer Arbeiten muß aber dann noch der Konferenz in Konstantinopel unterbreitet werden, damit diese feststelle, ob dasselbe auch dem Geiste des Berliner Vertrags entspricht. Hierbei erwartet man Schwierigkeiten von russischer Seite.

* Die letzte Nummer der in New-York erscheinenden „Tribune“ veröffentlicht eine Depesche aus Halifax, welche behauptet, die Berichte von der Hungersnoth in Neufundland seien Sensationsnachrichten; es sei dort Niemand verhungert. Die „Daily News“ bemerken zu dieser Meldung, es seien auch auf dem britischen Kolonialamt keine Meldungen eingetroffen, welche die sensationellen Zeitungsberichte bestätigen. Auch die Londoner Vertreter der Regierung von Neufundland sind ohne irgend welche Nachrichten. Desgleichen haben die Agenten der Dub'ous'Bay Company in Montreal keine Meldungen von der Noth erhalten. Die Nachricht wird daher mit Recht angezweifelt.

* Die Großjährigkeits-Erklärung, die Chronosenkung und die Vermählung des jugendlichen Kaisers finden im Februar statt. Die europäische Kabine werden diesmal nicht wie bei der Vermählung des vorigen Kaisers im Jahre 1871 flüchtiger übergegangen, sondern offiziell von den bedürftigsten Festlichkeiten am kaiserlichen Hofe verhandelt und eingeladen werden, sich dabei durch ihre in Befehl beaglabigen Gehandten vertreten zu lassen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 2. August. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind in Summe 8 Personen an der Cholera erkrankt und 2 gestorben, in Triest 6 erkrankt und keine gestorben.

Lissabon, 2. August. Der König ist heute incognito unter dem Namen eines Herzogs von Guimarães nach Blimouth abgereist. Von dort beabsichtigt der König sich nach Estorpe und dann nach London zu begeben. Von London aus wird der König über Briesingen nach dem Haag, Kopenhagen und Stockholm gehen. Die Rückkehr hierher ist auf den 27. September festgesetzt.

Brüssel, 2. August. Der Kassationshof hat drei Urtheile verworfen, welche das Geschworenengericht von Brabant firtlich gegen den Abg. Vandermieren wegen Mordes, gegen den Gend und de Lamoy-Dandelin wegen Vergehens im Amt und Fälschung und gegen Desmaux wegen Veroffentlichung des „Volks-Katechismus“ gefällt hatte. Als Grund für die Verwerfung wird angeführt, daß ein Mitglied des Geschworenengerichts nicht die Qualifikation als belgischer Staatsangehöriger hatte.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser, der sich des besten Wohlbehindens erfreut und trotz des Babcockentausches regelmäßig Regierungsgeschäfte erledigt, dürfte Gastein am 10. d. M. verlassen und nach Babelsberg zurückkehren, wohin auch die Kaiserin Marie dieses Monats sich von Schlangenbad begeben wird. Aus Gastein wird vom 2. d. M. gemeldet: Zu dem getragenen Diner bei dem Kaiser Wilhelm waren der Oberhofmeister Freiherr v. Nopca und General von

Mitter geladen. Nach dem Diner hörte der Kaiser den Vortrag des Wirtl. Geh. Legationsrats v. Wilow. Um 8 Uhr nahm Se. Majestät den Thee bei der Gräfin Sehnorff. Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Wirtl. Geh. Rates v. Wilow'ski entgegen und machte Nachmittag 2 Uhr eine Ausfahrt mit dem Stigelsadjutanten, Oberlieutenant v. Bröfide.

* Die Kaiserin hat die Babelur in Schlangenbad fortgesetzt, täglich Ausfahrten gemacht und kleine Spaziergänge unternommen. Am Sonntag wohnte Ihre Majestät dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei.

* Der Kronprinz ist Montag Vormittag mit der Prinzessin Viktoria in Bayreuth eingetroffen und von der Volksmenge, die sich am Bahnhofe und in den Straßen zu Tausenden angeammelt hatte, mit stürmischen Hochrufen begrüßt worden. Der Verwaltungsrath der Festspielaufführungen und der Bürgermeister Wunder hatten sich zum Empfang am dem Bahnhofe eingefunden, ein offizieller Empfang fand nicht statt. Der Kronprinz wurde von der Gemahlin des Banquiers Feustel ein Bouquet überreicht. Der Kronprinz fuhr sofort nach der Ankunft in das königliche Schloß, bis zu welchem die Kriegerevereine Spalier bildeten. Die Stadt ist aus Reichthe mit deutschen und bayerischen Fahnen geschmückt. Am Laufe des Vormittags besuchte der Kronprinz die Eremitage, die Wandenburgische Erdenskirche und die Freimaurerloge. Um 4 Uhr begab sich der Kronprinz im offenen Wagen nach dem Theater, auf dem ganzen Wege von stürmischen Hochrufen der zahlreich anwesenden Volksmenge begrüßt. Zum Diner bei dem Kronprinzen waren der Stadtkommandant Graf Feh, der Regierungsdirektor Hofinger, der Verwaltungsrath der Bühnenspiele, der Bürgermeister Wunder, Banquier Feustel, sowie mehrere Mitglieder der Freimaurerloge geladen.

* Der Fürst und die Fürstin von Bismarck haben Montag Vormittag 9 1/2 Uhr die Reise von München nach Gastein fortgesetzt. Auf dem Bahnhofe waren der Minister v. Crailsheim und der preussische Gesandte Graf Werthern zur Verabschiedung anwesend.

* Bei einer Besprechung der vielerörterten Forderungen des Professors Schmoller über die akademische Freiheit und die Ausweitung des studentischen Lebens bemerkt die „N. N. Ztg.“ insbesondere was den vorwiegend gegen die H. R. gerichteten Fakultät gerichteten Vorwurf der Faulenerei betrifft. Andererseits wird man doch auch ganz allgemein zu der Frage gebrängt, ob denn die Schuld nur auf Seiten der zum Lernen, oder nicht zum Theil auch auf Seiten der zum Lehren Berufenen liegen möchte. Die Lust zum Lernen wird mit der Anregung zum Denken gegeben, welche von dem Dozenten ausgehen muß. Mit Recht äußerte sich daher auch der berühmte Rechtslehrer Buchta in der Einleitung zu seinen „Institutionen“

in dem Sinne, daß die Erfindung der Buchdruckerkunst für die Universalitätsstudien kaum bedeutungslos erscheine, wenn in den Collegien nur vorgetragen werde, was bereits im Druck Jedermann zugänglich sei. Wir haben indess Gottlob noch bedeutende Universitätslehrer auch in den juristischen Fakultäten, welche ihr Auditorium zu fesseln und anzuregen verstehen.“ Zum Schluß sagt das Blatt: „Wir vernehmen uns aber gleichwohl nicht dahin, daß das studentische Leben, wie es sich in Deutschland entwickelt hat, in jeder Hinsicht lobenswerth sei; wohl aber erklären wir uns dafür, daß man der akademischen Freiheit, und dem, was der deutsche Student darunter versteht, keinen solchen Zwang anthun soll, welcher mit den Bestrebungen auch den idealen Schwung erlösen könnte.“

* Der Kronprinz hat leßthin den Artillerie-schießplatz in der Stammersdorfer Forst besucht. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß dies eines der großartigsten militärischen Etablissements in Deutschland ist. Man fährt dahin auf einer nur von Soldaten geführten und bedienten Bahn. Mitten im Walde befindet sich eine Kaserne, in welcher Artillerien und Matrosen liegen, denn es werden hier die großen Positionen- und Marinegeschütze probirt. Der Schießplatz bildet eine gerade fünfviertel Meilen lang in den Forst gehauene Lichtung. Die hier abgefeuerten Kugeln richten an ihrem Ziele die durchlöchernten Bewehrungen an. Die Panzerplatten sind durchschlagen und gerissen, die Bohlen zerplittert, Balken, gegen welche die Platten gelchnt waren, wie Streichhölzer getrikt zc.

* Von dem Jahre 1821 bis 1884 sind aus Deutschland nach überseeischen Ländern über 4,100,000 Menschen ausgewandert. Die übrigen germanischen Staaten, also Schweden, Dänemark, England zc. haben dabei eine relativ noch größere Auswanderung als Deutschland.

* Geh. Rath Professor Dr. v. Langenbed ist am Sonntagabend in der Privat-Audienz von Hermann Bagensteger in Wiesbaden am grauen Star glücklich operirt worden. Der Kaiser und die Kaiserin laudten aus diesem Anlaß telegraphische Glückwünsche.

* Anlässlich der Jubiläumfeier der Heidelberger Universität sind von dem Großherzoge folgende Auszeichnungen verliehen worden: der Rektor, Geh. Rath Ernst Immanuel Bekker, ist mit Uebertragung eines Grades zum Komthur erster Klasse des Bähringer Löwen ernannt, der Professor Runo Fischer zum Geh. Rath erste Klasse mit dem Prädikat Excellenz, die Professoren Karl Barthel (Germanist), Leo Königsberger (Mathematiker) und Bedner (Ophthalmologe) zum Geh. Rathen zweiter Klasse, die Professoren Karlowa (Romanist), Winkelmann (Historiker) und Quinde (Physiker) zum Geh. Hofräthen, die Professoren Erdmannsdörffer (Historiker), Erb (Kliniker) und Jange-

meister (Oberbibliothekar) zu Hofräthen und der Professor Hausrat (Theologe) zum Kirchenrath.

* Der chinesische Gesandte in London und Petersburg Marquis Tjeng hat sich am Sonntag mit dem Personal der Berliner chinesischen Gesandtschaft einer Einladung des Geheimen Kommerzienrats und Generalconsuls von Hausmann folgend nach der Insel Rügen begeben, wo Herr v. Hausmann seine Gäste in dem prachtvollen Schlosse Lanen empfing. Die Rückkehr des Marquis Tjeng nach Berlin erfolgt heute Abend; am Nachmittag besichtigte derselbe die Schiffswerft des „Yulcan“ in Dresden bei Stettin. Seine Weiterreise nach Petersburg erfolgt am Mittwoch.

* S. M. Segelfregatte „Nobe“, Kommandant Kapitän zur See Mischenborn, ist am 1. August c. in Göteborg eingetroffen und beabsichtigt am 5. August wieder in See zu gehen.

* Der Wurfprozess der „Frei. Ztg.“, der übrigens noch einmal zur Verhandlung kommen dürfte, wird den Sozialdemokraten noch sehr viel thuben. Nach Ueberale, die wohl nicht aus Sympathie für die Sozialdemokraten sondern nur aus Gerechtigkeitsgefühl, bisher immer den sozialdemokratischen Abgeordneten bei Geltendmachung ihrer Beschwerden behülflich waren, werden in Zukunft gegen thatsächliche Angaben der Sozialdemokraten sich sehr kühl verhalten.

* Der Präsident der Justiz-Prüfungskommission, Mitglied des Staatsrats, Ministerialrath Herzbruch ist in Eisenstein gestorben.

* Anlässlich des Unglücksfalles in Darmstadt schreibt Herr Professor Brauer, daß keine Verlegungen sich auf dem normalen Wege der Beförderung befinden und daß die Verlegungen der betreffenden Studierenden sich bei näherer Prüfung als minder erheblich herausgestellt haben, beziehentlich den normalen Heilungsverlauf nehmen.

* Das Sonabend Nachmittags in Ulrichs's Doct zu Bremerhafen gelegte Vollschiß „Rudolph“, Nheber Silbermeister z. Ries in Bremen, ist am selben Abend 8 1/2 Uhr umgefallen, total angebrochen und wrack. Menschen sind hierbei nicht verunglückt.

* Die große Untersuchung, welche mit der Aufhebung erzeugenden Verfassung einer Reihe von Zahnmeistern in allen Theilen Deutschlands und der Armeediensten Wollant und Gagemann begonnen hatte, wird, wie man der „Nat.-Ztg.“ schreibt, gleichzeitig bei den verschiedenen Militärgerichten und bei dem Landgericht I zu Berlin geführt. Wie man aus better Quelle vernimmt, sind sämtliche Zahnmeister wieder entlassen worden; die Untersuchung gegen dieselben ist abgeschlossen, doch steht die Aburtheilung noch aus. Nur gegen einen Zahnmeister hat die Verhandlung bereits vor dem Kriegsgerichte stattgefunden; das Urtheil

Die erste Besteigung des Montblanc.

Der gegenwärtige Bericht über Ersteigung der unzugänglichsten Alpenberge mit Unmengen verfolgt, wird es kaum glauben, daß die erste Besteigung des „Aventurin“, des Montblanc, der bekannlich der höchste Berg von ganz Europa ist, erst vor gerade hundert Jahren, am 8. August 1786, erfolgte. Ja noch mehr; bis etwa 1740 war der ganze Gebirgsstock des Montblanc mit den ihn umgebenden Thälern für die Reisenden eine verschlossene, von den abenteuerlichsten und gefährlichsten Vorstellungen umwobene Welt, so daß die beiden Engländer Pococke und Wintham, welche sich 1741 zuerst in diese terra incognita hineinwagten, ungefähr wie die heutigen Forschungsreisenden in Innerasien vorgingen: Sie waren von zahlreichen bewaffneten Dienern begleitet und mit Lagerstätten versehen, um die in der Nacht Wachtfeuer angezündet, Schildwachen aufgestellt wurden zc. So gelangten sie bis zu einem Punkte am Rande des großen Gletschers „Mer de Glace“, der noch heute durch den leiber vor einigen Jahrzehnten gesprengten „Pierre des Anglais“ (Gletscherstein) bezeichnet wird.

Etwas vom Jahre 1760 an trat der große Genfer Naturforscher D. W. de Saussure (1740, † 1799) für Erhellung und Erforschung des Montblancs ein. Er sagte sogar den für damalige Verhältnisse außerordentlich kühnen Gedanken, die höchste Spitze des Montblanc zu erklimmen und wurde nicht mißde, die verschiedensten Versuche zur Erreichung dieses Zieles anzustellen, wobei er sorgfältig die Hilfe erfahrener Bergsteiger und alle Singserzeuge der Umwohnenden benutzte. Aber trotz aller Mühe, trotz der von Saussure ausgegebenen Belohnung blieb der Erfolg aus.

Um die Mitte der 1780er Jahre glaubte wohl Niemand mehr recht an das Gelingen einer Montblancbesteigung. Nur der jugendliche Jacques Balmat, geb. um 1761 in Chamounix, der Better eines erprobten Bergführers Pierre Balmat und selbst tüchtiger Gensjäger, Bergsteiger zc., ließ das Ziel nicht aus den Augen. Er erkundete unter den größten Gefahren und Anstrengungen Weg und Steg nach dem „Monarchen“ hin (so heißt im Munde der Umwohnenden die höchste Montblancspitze), theilte seine Entdeckungen e nem ebenfalls unternehmungs-lustigen Arzt, Dr. Baccard in Chamounix, mit und brach in dessen Begleitung am 7. August 1786, Nachmittags 5 Uhr, in aller Stille zu dem gefährdrohenden Unternehmen auf.

Am Abend des Aufbruchstages gelangten die beiden Wanderer bis zum Gipfel von la Cote und übernachteten an einem geschützten Plätzchen zwischen den Gletschern von Bossons und Tacoumay. Am 8. früh um 2 Uhr ging es weiter, über den Tacoumaygletscher, den Donce du Souter hinan, auf die Petit Mulets zc. Von hier aus blüete man durch das Fenozy in das Chamounixthal hinab, wo

die ins Geheimniß gezogenen Frauen der beiden Bergsteiger und eine Krämerwitwe etwa fünfzig Menschen um sich versammelt hatten, um nach Balmat und Baccard auszuwachen. Durch Fächer- und Hütegeschwenken gab man sich von der gegenseitigen Wahrnehmung Kunde. Unmittelbar darauf verließen jedoch Baccard Kraft und Muth, er blieb zurück und Balmat mußte allein weitergehen.

„Von da an“, so erzählte Balmat dem älteren Dumas, der ihn als 72 jährigen Greis persönlich in seiner Heimath aufsuchte (vergl. die Uebersetzung des Dumas'schen Berichtes in Fr. Hoffmann, Bilder und Skizzen zc., Stuttgart 1856), „von da an hatte die Besteigung eigentlich keine besonderen Schwierigkeiten mehr, nur ward mir, je höher ich kam, das Athemholen um so viel schwerer. Von zehn zu zehn Schritt mußte ich stehen bleiben, wie ein Schwindsüchtiger; es war mir, als ob ich gar keine Lunge mehr hätte und meine Brust ganz leer sei. Ich legte also mein Schnupftuch wie ein Halsstuch zusammen und drückte es mir an den Mund, so daß ich durchwischen durch athmete, und das half. Aber die Kräfte ward immer schwächer, ich schritt über eine Stunde mühsam weiter, den Kopf so steif als möglich gebükt, um das Gesicht gegen die Luft zu schützen. Endlich war mir es, als ob ich schliefgefallen und auf irgend eine mir fremde Spitze gekommen sei; ich hob den Kopf, um mich zu orientiren, und sah — daß ich mich auf dem höchsten Gipfel des Montblanc befand! Da bläute ich rings um mich her, ich ätzerte, daß ich mich geirrt haben, daß mein Auge noch irgend auf eine höhere Spitze fallen könnte, denn ich hätte in keinem Fall mehr die Kraft gehabt, sie zu ersteigen, es war mir als ob meine Beine nur noch von den Beinkleidern zusammengehalten würden und ohne die zerbrochen müßten — aber nein, nein, ich hatte mich nicht getäuscht, ich war wirklich am Ziele! Ich war auf demjenigen Punkte angelangt, auf den noch keine menschliche Seele, ja nicht einmal eine Gans gekommen war, ich war ganz allein dahin gelangt, ohne andere Hilfe als die meiner eigenen Kräfte, meiner eigenen Beharrlichkeit. Alles um mich her erchien mir wie mein Eigenthum, ich war der König des Montblanc — ich fann das Gefühl nicht beschreiben! Ich wendete mich nach Chamounix zu und sah mit Hilfe meines Fernrohrs, daß die ganze Umwohnerschaft versammelt war, daß man mich beobachtete; ich schwante abermals den Hut, sah wieder hinab, man gab auch mir wieder Zeichen, man hatte mich bemerkt.“

Der Erfolg hatte ihn wie beraucht gemacht; er nahm sich nicht Mühe zu sorgfältiger Umschau, sondern eilte in einem Viertel der Zeit, welche er zum Aufstieg gebraucht hatte, zu Baccard, welchen er im tiefsten Schloße antraf, der ihm leicht hätte zum Todeschlag werden können. In dessen vermochte er ihn noch aufzurichten, in die Höhe zu zerren und, anfangs mit Gewalt, nach dem Gipfel zu führen. Die Bewegung that ihm gut und bald stieg er

freiwillig. „Einige Minuten nach 6 Uhr befand ich mich“, so erzählt Balmat weiter, „in seiner Gesellschaft wieder oben auf der Spitze, und nun hielt ich erst eine ordentliche Umchau. Obgleich die Sonne noch hell und klar schien, hatte doch der Himmel eine dunstblaue Färbung und ich konnte deutlich einige Sterne indimner sehen. Unter uns war fast nichts zu erblicken, als Eis und Schnee, Klippen und nackte Felszaden; die ungeheure Gebirgskette, welche sich durch die ganze Dauphiné bis nach Epyr zieht, breitete ihre vierhundert Gletscher in glänzenden Licht vor uns aus; es war, als ob sich kaum noch ein grünes Plätzchen auf der Erde vorfände. Die Seen von Genf und Neuchâtel erchieneu mir wie kleine blaue Punkte. Zu unserer Linken hatten wir die krausen Formationen der hohen Bergschweiz und darüber hinaus dümmerten die Matten und Wälder; rechts ganz Piemont und die Lombardie bis Genua hinunter, vor uns Italien. Baccard schien nichts zu sehen, ich mußte im alles erzählen; was mich betraf, so pöhrte ich weder Müdigkeit noch Unwohlsein mehr; selbst die Beklemmung des Athems, die mich vor einer Stunde beunahm verleitete hätten, mein Unternehmen aufzugeben, waren kaum mehr bemerklich. Wir verweilten 33 Minuten. Es ging jetzt stark auf 7 Uhr; obgleich das Tageslicht in solcher Höhe viel länger dauert, als in der Tiefe, hatten wir doch keine Zeit mehr zu verlieren, wir mußten an den Mitternacht denken. Ich sagte meinen armen Doktor unter'm Arm und er ließ sich führen wie ein Kind.“

Sie kamen um 11 Uhr in der hellen Mondnacht an die Grenze der Schneeregion, rutschten etwas und erreichten am Vormittag des nächsten Tages ihr Heimathdorf wieder. Baccard hatte durch das grelle Licht der Eis- und Schneefelder das Augenlicht auf einige Tage ganz verloren, Balmat war stark geblendet, Beiden waren außerdem die Gesichter furchtbar geschwollen und entzündet; doch gingen diese Folgen der Bergbesteigung bald vorüber.

Der wackere Balmat erhielt die ausgesetzte Belohnung und wurde durch den König von Sardinien mit dem Namen „Du Montblanc“ geehrt, ja später ist ihm in Chamounix ein Denkmal gesetzt worden. Ein solches plant man jetzt auch für Saussure, dem ein Jahr später, in den Tagen vom 1. bis 4. August 1787, die erste wissenschaftliche Besteigung des Berges unter Balmats Führung glückte. Neunigte gilt dem Better aber für kostspielig und mühsam, bei gutem Wetter aber für nicht gefährlich; seit 1786 bis 1873 hind etwa 730 Fremde auf der Spitze gewesen, darunter mehrere Frauen (zuerst 1809 eine Savoyanerin) und ein 14jähriger Knabe, D. de Saussure, ein Nachkomme des großen Genfers. Jeder, der den Gipfel erreicht hat, wird nach langjährigen Herkommen bei der Rückkehr mit drei Völkerschüssen begrüßt. R. S.

*) Die fast überall zu findenden Angaben, welche die erste Besteigung Balmat und Baccard aufzählen, sind ungenau und nach Dübigen zu berichtigen. Baccard hat bei der Sache kein Verzeihen, nicht einmal das der Anregung.



Halle'sche

Actien-Bier-Brauerei.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir im Hause des Herrn Hoflieferanten Sachs & Co. hier
grosse Ulrichstrasse 55, 1. Etage
 unter heutigem Tage einen direkten Ausschank unserer
Pilsener und Münchener Biere
 errichten und die Leitung dem Restaurateur Herrn Hermann Mahler übertragen haben.
 Halle a/S., den 3. August 1886.

Bezugnehmend auf obige Annonce, mache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß die Qualität der oben bezeichneten Biere so vorzüglich ist, daß alle Anforderungen, die in dieser Beziehung gestellt werden können, weit übertraffen werden: ich halte daher genannte Ausschankstelle, welche mit einer entsprechend guten Küche versehen ist, zu recht fleißigem Besuche bestens empfehlen.

Reservirte Zimmer für Damen und Gesellschaften halte bestens empfohlen.

Hermann Mahler.
 Die Direktion.

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Zur 16 jährigen Erinnerungs-Feier an die Schlacht bei Wörth
 am Freitag den 6. August d. Js.
 von Abends 6 Uhr an
 in
Freyberg's Garten

ein patriotisches Volksfest statt, zu dem jedoch nur die Mitglieder des Vereins mit ihren Familien und solche Gäste Zutritt haben, welche durch Mitglieder eingeführt werden. Jeder Erwachsene muß eine Eintrittskarte haben. Kinder passiren in Begleitung ihrer Angehörigen frei. Eintrittskarten zu dem Feste,
 pro Person 20 Pfennige,
 sind von heute an gegen Vorzeigung der Mitgliedsarten zu haben:

- 1) bei Herrn Weddy-Püncke, Leipzigerstraße 7,
- 2) bei Herrn Kaufmann Mertens, Hospitalplatz 1,
- 3) bei Herrn Uhrmacher Köppe, Weitzstraße 33,
- 4) bei Herrn Gustav Moritz, gr. Steinstraße 53, an der Post,
- 5) bei Herrn Bahnhofrestauration Ruffelmann, Bahnhof.

Ansprachen werden halten die Herren Generalmajor von Köthen, Landrath von Rauchaup, Professor Märker, Inspektor Palmic.
 Concertmusik von der Kapelle des Thüringer Infanterie-Regiments Nr. 12 aus Merseburg. Feuerwerk von Herrn Pfeiffer. Programme am Eingange des Festlokals in der Krausenstraße.

Tägl. fr. Jauerische Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, f. Sülze, Sackschinken, Sardellenleberwurst, Trüffel-Leberwurst, Corned-Beef, get. Junge, Cervelatwurst, Braunschweiger Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln

in besten Arrangement empfiehlt
 W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Täglich fr. Wiener Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, Sardellen-Leberwurst, Trüffel-Leberwurst, Sackschinken, Braunschweiger Mettwurst, getochte Junge, f. Winter-Cervelatwurst, diverse Monablen und Braten sowie garnirte Schüsseln werden bestens ausgeführt bei
 W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

Von dem zu Giebichenstein, Burgstraße 24 belegenen Gartengrundstück, und zwar von dem an dem Adolfsatenweg und Gartenstraße grenzenden Theile desselben, sind circa 1-2 Morgen zu Banplätzen zu verkaufen. — Näheres zu erfragen im Bureau des Justizrath

Krukenberg.

Saalschloß-Brauerei
 (Giebichenstein).
 Heute Mittwoch Nachmittag von 4 bis 7 Uhr
Großes Concert
 der ganzen Kapelle des Kgl. Magd. Jül.-Regts. No. 36.
 Entrée à Person 30 Pfg.
 Billets in Vorverkauf zu ermäßigten Preisen wie bekannt.
 O. Wiegert, Kapellmeister.

3 Mark gefunden in Klausstr. 13, III.
 Die nächstlichen Nummern (Halle'sches Tageblatt No. 141) haben in Singen und Wülf beizubringen.
 G. Gravenhorst.

Hierzu 1 Beilage.

TRAUER-HÜTE

größte Auswahl von Mk. 3-26.
Flore u. Rüschen.
 Auf Wunsch Auswahlsendung.
Rud. Sachs & Co.,
 Hoflieferanten,
 Halle a/S., gr. Ulrichstrasse 55.

Ein echt englisches 52er **Biegele**, halb vernickelt, mit allem Zubehör, preiswerth zu verkaufen
 Kl. Märkerstraße 10.

Reinschmeckenden Bruchkaffee, gebraunt, à Pfd. 60 Pfg., empfiehlt
Holländische Kaffee-Lagerei.
 Leipzigerstr. 87/88, gr. Ulrichstr. 36,
 Schmeerstr. 6.

Unsere geehrten Geschäftsfreunden und Gönnern hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich die seit Jahren von meinem verstorbenen Manne betriebene
Stein- und Bildhauerei
 in Gemeinschaft mit meinen drei Söhnen in der bisherigen Weise unter derselben Firma fortführe und bitte, das meinem Mann geschenkte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen, indem wir versichern, solide und prompte Bedienung, wie bisher, aufrecht zu erhalten.
 Halle a/S., August 1886.
 Hochachtungsvoll
Therese Söllinger nebst Söhnen,
 in Firma: **Fr. Söllinger.**

Von Donnerstag früh ab schiebe keine fetter, sowie große magere **Landschweine** zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Pflug in Halle.
 Fr. Rolle aus Halle und Fr. Klätusa aus Nordhausen.

Sauerkirschen-Stiele
 getrocknet, taugt jedes Quantum
 Wilhelm Kathe, Halle a. S.

Nur die echte
Theerschwefelseife
 beseitigt alle Gammureinigkeiten, Flechten, Finnen, Witzesser, Schorf und Pickelchen. Zu haben bei **M. Waltsogott.**

Die auf meinem Grundstück Leipzigerstraße 48 befindlichen Baulichkeiten verkaufe ich auf Abbruch.
 R. Nultsch, Leipzigerstr. 18.

Haugk's Rothlanfsschutz
 ein sicheres Präservativ gegen Rothlauf, Bräume u. Milzbrand der Schweine. Zu haben für 1 Mark in den renommirtesten Apotheken.

Sür den redaktionellen und Anzeigentheil verantwortlich Julius Wundlich in Halle. — Bildl. des Bundesrats (R. Reichmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.